

ISBN 978-0-300-11888-9, USD 38 bzw. GBP 25. – Das Buch ist keine Kreuzzugsgeschichte, auch wenn ein kurzer Abriss in Kapitel 1 steht. Vielmehr soll gleichsam eine innere Geschichte der Kreuzzüge gegeben werden, man folgt den Kreuzfahrern von der Kreuznahme und dem Aufbruch bis zur Heimkehr, wobei es nicht darauf ankommt, von welchem Kreuzzug die Belege stammen. Untersucht werden nur die Kreuzzüge ins Heilige Land und bis 1291. Das erstaunt etwas, weil der Vf. stets und dezidiert die Meinung vertreten hatte, 1291 sei eben kein Schlußpunkt, sondern die Bewegung reiche bis weit ins Spät-MA, wo er sich bisher fast ausschließlich und in illustrer Weise forschend betätigt hatte. Aber willkommen im Klub. Der Wechsel der Forschungsausrichtung bleibt nicht ganz ohne Konsequenzen: Godfrey duke of Bouillon (S. 3; statt of Lower Lorraine) sollte angesichts von Gottfrieds Bedeutung für die Kreuzzüge besser nicht vorkommen. Dennoch ist das Buch durchaus sachkundig und förderlich, stilistisch mag man den übermäßigen Gebrauch des Apostrophs beklagen (S. 40 f.: 4 x it's, 2 x he'd, je einmal wasn't, weren't, we've, we'll, who'd). – Behandelt werden die Massenunternehmungen, sozusagen die Kreuzzüge mit einer Ordnungszahl vom ersten bis zum siebten (1248–1254). Nahezu ganz ausgeblendet wird aber der Strom von Kreuzfahrern zwischen den großen passagia, obwohl die Teilnehmer, soweit sie das Kreuz genommen hatten, Kreuzfahrer waren wie andere auch. Das kann man natürlich tun, es erleichtert einem auch die Arbeit, aber dem Leser entgeht dadurch manches, was das Buch abrunden würde. Über die Entourage des Bischofs von Linköping 1283, über die Einlagerung von Übergepäck unterwegs in Flandern, über sein Reisegepäck, die komplizierte Finanzierung seiner Kreuzfahrt, seine Einkäufe im Hl. Land geben die zwei Testamente des Bischofs Auskunft (vgl. DA 65, 432 f.). Den steinreichen Grafen Odo von Nevers kennt der Vf. aus einem einschlägigen Gedicht von Rutebeuf, aber viel interessanter für seine Fragestellung ist die Vermögensaufstellung der Testamentsvollstrecker des Grafen († 1266 im Hl. Land; *Mémoires de la Société des Antiquaires de France* 4. Serie 2 [1871] S. 164–206). Die Ressourcen eines Bischofs von Hildesheim (goldenes und silbernes Tafelgeschirr im Wert von 1 000 Mark Silber) beim Kreuzzug Heinrichs VI. erwähnt Arnold von Lübeck, *Chronica Slavorum*, MG SS 21, 204. In den angiovinischen Kanzleiregistern finden sich reiche Informationen über die gewaltigen Mengen von Lebensmitteln, die 1270 für das Kreuzheer Ludwigs des Hl. nach Tunis gekauft werden mußten (siehe AfD 53 [2007] S. 311 Anm. 9). Zwei Kleinigkeiten: Daß das Johanniterspital in Jerusalem nur friedlichen Pilgern, nicht aber Kreuzfahrern gedient hätte (S. 160), läßt sich so pauschal nicht sagen. Nach der Schlacht von Montgisard 1177 nahm man dort 750 Verwundete auf (Röhricht, *Regesta regni Hierosolymitani* Nr. 564). S. 183, 186 ist von ‚where his feet trod‘ die Rede, doch wird nirgends gesagt, daß dies ein Zitat von Ps. 131,7 ist. H. E. M.

William J. PURKIS, *Crusading spirituality in the Holy Land and Iberia, c. 1095–c. 1187*, Woodbridge u. a. 2008, Boydell & Brewer, XI u. 215 S., Karten, ISBN 978-1-84383-396-4, GBP 45 bzw. USD 90. – Neu an dieser an der Univ. Cambridge entstandenen Diss. ist nicht deren Hauptthese, wonach sich die Kämpfer des Ersten Kreuzzugs als bewaffnete Pilger verstanden bezie-